



Optimistisches Finale: Statt sich zu bekämpfen, kann man auch tanzen.



Szene aus „Die Neue“: Die Mitschüler diskutieren über die Außenseiterin.

FOTOS: ARDALAN

Freiheit hat viele Facetten

Theatertage am Grimmels: Schüler präsentieren Adaption von Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“

Gelnhäuser (mya). Starke Bilder und humorvolle Momente: Am Freitagabend haben die beiden Darstellendes-Spiel-Kurse der Q2-Jahrgangsstufe am Grimmelshäuser Gymnasium ein gemeinsames Stück gezeigt. „Die Große Freiheit“ war eine Adaption des Romans „Schöne neue Welt“ von Aldous Huxley. Und die begeisterte durch Einfallsreichtum und Humor.

Voller Spannung sahen Schüler und Lehrer um 19 Uhr in der Aula dem Ergebnis der Schulfesttage am Grimmels entgegen. Zwei Kurse der Jahrgangsstufe Q2 hatten die Inszenierung im Fach „Darstellendes Spiel“ vorbereitet. Die Basis bildet der Jahrhundertroman „Schöne neue Welt“ von Aldous Huxley. Darin geht es um einen totalitären Staat, in dem der Wert und die Möglichkeiten eines Menschen Ergebnis eines Zuchtprozesses im Labor sind.

Die Kurse wurden von Tine Heinrich und Jacqueline Altmann geleitet. In diesen wurde der Roman nicht einfach szenisch umgesetzt. Vielmehr bildete das Buch die Grundlage für die Entwicklung von eigenen Szenen, in denen sich die jungen Darsteller mit den zentralen Themen des Romans auseinandersetzen.

Am Ende standen dann drei Tage

intensives gemeinsames Training mit beiden Kursen. Dabei wählten die Schüler mehrere Szenen aus und entwickelten diese weiter, so dass am Ende ein fertiges Stück stand. Dabei arbeiteten die Kurse auch mit einem externen Schauspieler und Theaterpädagogen zusammen.

Drei Tage intensive gemeinsame Proben

Das Ergebnis: Ein im Ansatz ernstes, aber in der Ausführung auch in Teilen durchaus humorvolles Stück, bei dem die Schüler oft ein intensives Porträt ihrer eigenen Lebensumstände zeigten. Als es um „Influencer“ ging, traten zwei Mädchen auf, die auf ihrer Social-Media-Seite anderen Frauen zeigten, wie sie ohne Schönheitsoperation zur Traumfrau gelangen können. Und wie? Sie setzten sich eine Wäscheklammer auf die Nase. In der nächsten Szene waren ihre „Follower“ zu sehen, die, ebenfalls mit Wäscheklammern auf den Nasen, eifrig Selfies machten. Tosender Applaus und ein herzhaf lachendes Publikum waren die Folge. Humor, durchaus ein Mittel, sich seine Freiheit angesichts des Gruppenzwangs zu bewahren.

Erster lief die Szene „Die Neue“ aus. Darin wurde eine Schülerin ge-



Selfie mit Wäscheklammer: eine Alternative zur Nasen-OP.

zeigt, die sich anders als ihre Mitschüler verhält, Bücher liest, sich anders kleidet und dafür Verachtung erntet. Die Szene beschäftigte sich auch mit ihren Problemen zu Hause. Wie diese Probleme zu lösen sind, lieben die Darsteller bewusst offen, um ihre Mitschüler zum Nachdenken anzuregen. Ziel war es, auf soziale Missstände hinzuwei-

sen, wie aus einem ausgeteilten Flyer hervorgeht.

Wie Pädagogin Tine Heinrich betonte, hätten die Schüler während des Projekts gelernt, dass Freiheit ein vielschichtiger Begriff ist. Viele dieser Facetten reflektierten die Darsteller in der Aufführung. Freiheit sei nicht selbstverständlich. Persönliche Erfahrungen können sie

zudem einschränken.

Tanzen statt Schießen

Doch das Stück war alles andere als nur pessimistisch. In der letzten Szene stand eine kleine Pflanze im Mittelpunkt, um die sich zwei Cowboys stritten. Zwei Gruppen riefen die beiden dazu auf, jeweils den anderen Mann zu erlegen. Schließlich erhob einer der Cowboys seine Stimme: Sie würden das anders regeln, nämlich wie echte Männer. Und wie lösen echte Männer einen solchen Konflikt? Durch Tanzen! Zum Song „Cotton Eye Joe“ wirbelten die jungen Darsteller über die Bühne. Freiheit kann auch die Freiheit sein, aus Rollenklischees auszubrechen, Erwartungen zu enttäuschen. Die Zuschauer zeigten sich begeistert und applaudierten, was das Zeug hielt.

Zwischen den einzelnen Szenen sorgten Musikeinlagen für Abwechslung. Fazit: Die Grimmels haben gezeigt, wie umfangreich und vielseitig eine Theaterproduktion sein kann. Die starken Bilder und Momente auf der Bühne dürften die Zuschauer so schnell jedenfalls nicht vergessen. Zu denen gehörten übrigens auch viele ehemalige Grimmels-Schüler und Familienangehörige.